

IT-Standort Deutschland – gemeinsam an die Weltspitze

Mo, 10.12.2007

Wo steht Deutschland im internationalen Wettbewerb der Informationstechnologien (IT)? Wie können Politik und Wirtschaft den Standort weiter nach vorn bringen? Mit diesen Fragen beschäftigt sich am Montag der zweite Nationale IT-Gipfel der Bundesregierung in Hannover.

"Wir brauchen mehr qualifizierte Fachkräfte. Forschung und Entwicklung müssen finanziell unterstützt und die Anstrengungen von Unternehmen und öffentlicher Hand weiter verzahnt werden", erklärte die Kanzlerin im Vorfeld des Gipfels in der Financial Times Deutschland.

Computer- und Softwarehersteller in Deutschland profitierten zwar auch hierzulande vom ungebrochenen Aufschwung der Branche. "Dennoch müssen wir uns eingestehen: Deutschland hat auch manche Entwicklungen im IT-Bereich zu spät erkannt, Wachstumspotenziale blieben so ungenutzt", mahnte die Kanzlerin.

Fachleute schätzen, dass in Deutschland an die 45.000 IT-Spezialisten fehlen. Bundeswirtschaftsminister Michael Glos forderte die Unternehmen auf, mehr IT-Fachkräfte auszubilden. Zuwanderung sei dafür weniger erforderlich als "die Qualifizierung der eigenen Leute", sagte Glos zum Auftakt des Gipfels.

Hightech-Strategie des Bundes

Gemeinsam wollen Verwaltung und Industrie in den Informations- und Kommunikationstechnologien Boden gut machen. Das Engagement der Bundesregierung ist groß: Mit der im vergangenen Jahr gestarteten Hightech-Strategie investiert der Bund bis 2011 rund 1,5 Milliarden Euro allein in die Informations- und Kommunikationstechnologie. Das Programm IKT 2020 fördert ganz konkrete Anwendungsfelder wie Mobilität, Automatisierung, Medizin, Dienstleistungen und Umwelt.

Vor einem Jahr hatte der erste IT-Gipfel in Potsdam bereits Schritte verabredet, um den IT-Standort Deutschland zu stärken. Die Basis dafür bilden die Ergebnisse von neun Arbeitsgruppen, die seit Potsdam an der Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen arbeiten. Was daraus geworden ist, wollen die Expertinnen und Experten heute in Hannover bilanzieren und weitere Schritte diskutieren.

Zur Vorbereitung des Gipfels hat das Bundeswirtschaftsministerium zudem die Branche zu Lage, Trends und Handlungsempfehlungen befragt. Die Ergebnisse dieser Studie fließen ebenfalls in die Diskussion ein.

Der Bund geht voran

Bereits in der vergangenen Woche hatte das Bundeskabinett ein neues Konzept für die Steuerung der Informationstechnologie des Bundes beschlossen. Den Auftrag für dieses Konzept hatten das Bundesinnenministerium und das Bundesfinanzministerium auf dem Potsdamer IT-Gipfel erhalten.

Ziel des neuen Konzeptes ist es, die IT-Steuerung des Bundes zu verbessern: Der Service der Bundesverwaltung soll optimiert, IT-Innovationen sollen gefördert werden. Das Konzept beinhaltet die interne und die ressortübergreifende IT-Steuerung sowie aktuelle Fragen der E-Government-Strategie und der IT-Sicherheit.

IT-Gesetzes-Check

Gesetzgebungsvorhaben mit IT-Bezug sollen künftig von IT-Fachleuten geprüft werden. Großprojekte erhalten eine zentrale Koordinierung. In jedem Ressort wird dazu ein IT-Beauftragter (Ressort-Chief Information Officer – CIO) mit umfassenden Gestaltungsrechten eingerichtet.

Ressortübergreifend werden ein Rat der IT-Beauftragten der Ressorts und eine IT-Steuerungsgruppe des Bundes eingesetzt. Der für Verwaltungsmodernisierung und Informationstechnik zuständige Staatssekretär im Bundesinnenministerium wird Beauftragter der Bundesregierung für Informationstechnik.

Von einer effizienteren Koordination der IT des Bundes und papierlosem elektronischen Geschäftsverkehr profitieren nicht zuletzt die Unternehmen. Ziel ist eine moderne digitale Verwaltung als leistungsfähiger Dienstleister.

"Gemeinsam haben wir die Kraft, auch zu neuen Spitzenleistungen aufzubrechen", zeigte sich die Bundeskanzlerin vor Beginn des Gipfels zuversichtlich.